

## Nachhaltige Palmölproduktion für Bioenergie

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



## 2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft - Umwelt - Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

### **Ansprechpartner:**

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) - im Auftrag des BMU  
GFA Consulting Group GmbH  
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22  
Friedrichstr. 95  
10117 Berlin

E-mail: [info@iki-eval-management.de](mailto:info@iki-eval-management.de)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>1</b>
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
<b>SUMMARY</b>	<b>4</b>
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	4
<b>1 PROJEKTBSCHREIBUNG</b>	<b>6</b>
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	6
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	6
<b>2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE</b>	<b>8</b>
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
<b>3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG</b>	<b>9</b>
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	10
3.4 Impakt	11
3.5 Nachhaltigkeit	13
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	15
3.8 Zusätzliche Fragen	16
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	17
<b>4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b>	<b>18</b>
<b>5 ANNEXE</b>	<b>20</b>
5.1 Abkürzungen	20
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	20
5.3 Theory of change	22

---

## ZUSAMMENFASSUNG

<b>Projektsignatur</b>		08_I_015_THA_G_Biokraftstoffe	
<b>Projekttitle</b>		Nachhaltige Palmölproduktion für Bioenergie	
<b>Partnerland</b>		Thailand	
<b>Durchführungsorganisation</b>		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
<b>Politischer Projektpartner</b>		Ministerium für Landwirtschaft und Kooperativen, Abteilung für Agrarökonomie	
<b>Projektbeginn</b>	15.12.2008	<b>Projektende</b>	31.08.2012
<b>Fördervolumen IKI</b>	3.656.183,56 €	<b>Fördervolumen anderer Quellen</b>	nicht vorhanden

### Projektbeschreibung

Das Projekt hatte zwei geplante Outcomes: (1): Ein internationales Zertifizierungssystem in Thailand (THA) ist entwickelt, (2): Organisations- und Qualitätsmanagement zur Zertifizierung für kleinbäuerliche Palmölproduktion in THA ist aufgebaut. Um diese Outcomes zu erreichen, wurde die Wertschöpfungskette von vier Erzeugergruppen und zwei Palmölfirmen in THA optimiert. Darüber hinaus wollte das Vorhaben über Politikberatung und Aufbau von Kapazitäten einen Beitrag zur kohärenten Politikgestaltung und zur Schaffung der Rahmenbedingungen zur zertifizierten Produktion von Palmöl in THA leisten. Das Projekt hat dafür auf nationaler Ebene den Runden Tisch für Nachhaltiges Palmöl (Roundtable for Sustainable Palm Oil, RSPO) bei der Institutionalisierung und nationalen Auslegung seines Standards sowie bei der Einführung eines international anerkannten Zertifizierungssystems für Palmöl unterstützt. In den Erzeugerregionen hat das Projekt Bäuer\*innen beim Anbau, der Vermarktung und der Zertifizierung gefördert. Dies wurde insbesondere durch den Aufbau von Organisations- und Qualitätsmanagementsystemen in Erzeugergruppen sowie durch die Zusammenarbeit von Bäuer\*innen und Palmölmühlen, insbesondere beim Qualitäts- und Vertragsmanagement, erreicht. Den Erzeugergruppen wurden landwirtschaftliche Berater\*innen zur Seite gestellt, die Trainings (Farmer Field Schools) durchgeführt haben.

### Ergebnisse der Evaluierung

Das Projekt hat den Nachweis erbracht, dass zertifiziertes Palmöl in THA produziert und verkauft werden kann. Zertifiziertes Palmöl aus THA erfüllt die Erneuerbare-Energie-Richtlinie der Europäischen Union (Renewable Energy Directive - EU-RED) bezüglich Treibhausgaseinsparungen. Das Vorhaben hat aktiv dazu beigetragen, dass 2012 die weltweit erste Zertifizierung von unabhängigen Kleinbäuer\*innen in THA erfolgt ist. Auch wenn das Vorhaben deutliche Demonstrationseffekte für eine Nachhaltigkeitszertifizierung für Palmöl aus THA und aus kleinbäuerlicher Produktion gezeigt hat, bestehen Bedenken hinsichtlich der Relevanz des Ansatzes. Das Projekt hat an Relevanz eingebüßt, da es ursprünglich für Indonesien (IDN) geplant wurde. Für den weltweit wichtigsten Palmöl-Exporteur wäre das Emissionsreduktionspotenzial unter anderem aufgrund der höheren Palmölproduktion sehr viel höher als in THA gewesen.

Die direkte Arbeit mit den Ölpalmbäuer\*innen und deren Erzeugergruppen auf einer eher technischen Ebene hat den Nachweis erbracht, dass eine laut dem RSPO nachhaltige Produktion möglich ist und die beteiligten Akteure damit Geld verdienen können. Das Projekt hat damit die notwendigen empirischen Grundlagen geschaffen, die eine Arbeit auf politischer Ebene erlaubt haben. Ein Nachfolgeprojekt der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu Palmöl in THA baut auf diesen Ergebnissen auf und zielt auf einen größeren Wirkungsgrad durch die Etablierung eines nationalen Dialogs (mit Umwelt-, Energie- und Landwirtschaftsministerium) sowie die Erarbeitung von politischen Rahmenbedingungen, mit denen die zertifizierte Palmölproduktion ausgeweitet werden kann.

Diesen positiven Ergebnissen stehen jedoch insbesondere die fehlende Zusammenarbeit der involvierten Ministerien und Prioritätenwechsel innerhalb der Regierung entgegen. Darüber hinaus ist der Impact des Projekts begrenzt, da das produzierte Palmöl nur in sehr geringem Maße zur Ersetzung fossiler Brennstoffe in der Europäischen Union beigetragen hat.

---

## Lessons learned und Empfehlungen

Empfehlungen an die Durchführungsorganisation (DO):

Das Projekt hat gezeigt, dass die Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl in Deutschland (DEU) und Europa nicht gegeben war und gezielt geschaffen und gefördert werden musste. Von Palmölmühlen kam die Empfehlung zur Zertifizierung von spezifischen Regionen oder Erzeugergruppen. Preisprämien könnten die Zertifizierungskosten decken, und somit auch für weitere Erzeugergruppen die nötigen Anreize schaffen, aus eigener Kraft eine Zertifizierung zu erreichen. Weiterhin empfiehlt eine im Rahmen des Projektes durchgeführte Impakt-Studie, lokale Auditor\*innen einzusetzen. Künftige Projekte sollten die Zertifizierungskosten weiter senken, und Nachhaltigkeitskriterien auf lokal genutztes Palmöl ausweiten.

Empfehlungen an das BMU/die IKI:

Ähnliche Vorhaben sollten für die Implementierung mindestens 2-3 Jahre einplanen. Die Zertifizierung von Dauerkulturen in kleinbäuerlichen Strukturen erfordert dies vor allem aufgrund der folgenden nötigen Aktivitäten: Förderung des Zusammenschlusses von Erzeuger\*innen, Anpassung von (jährlichen) Anbau- und Managementpraktiken, sowie Einführungen von Konzepten wie die Bewertung von Flächen mit hohem ökologischem Wert (HCV) bei Neuanpflanzungen/Verjüngungen von Plantagen. Seitens des RSPO wurden nicht genügend Erleichterungen und Anreize für Kleinbäuer\*innen geschaffen, z.B. bezüglich der hohen Zertifizierungskosten und der englischen Berichtspflicht. Eine Schwierigkeit bei der Zertifizierung stellt z.B. die teure und aufwendige Bewertung von Flächen mit hohem ökologischem Wert (high conservation value, HCV) und hohem Kohlenstoffvorrat (high carbon stock, HCS) dar. Hierzu hat der RSPO 2015 einen vereinfachten Ansatz entwickelt. Weitere Vereinfachungen für Kleinbäuer\*innen sollten bei vergleichbaren Projekten oder Zertifizierungssystemen berücksichtigt werden, und/oder nationale Produktionsstandards in Erwägung gezogen werden. Da der landwirtschaftliche Beratungsdienst nicht ausreichend regionale Büros und qualifizierte Ausbilder\*innen für flächendeckende Weiterbildungsangebote in den Ölpalmanbaugebieten zur Verfügung hat, wäre z.B. der Einsatz von lokalen Bäuer\*innen als Trainer\*innen eine Möglichkeit, die Kosten für die Zertifizierung zu reduzieren. Die Bäuer\*innen könnten mit Hilfe von Intensivkursen in die Lage versetzt werden, ihrerseits Erzeugergruppen zu trainieren und sie im Zertifizierungsprozess zu unterstützen.

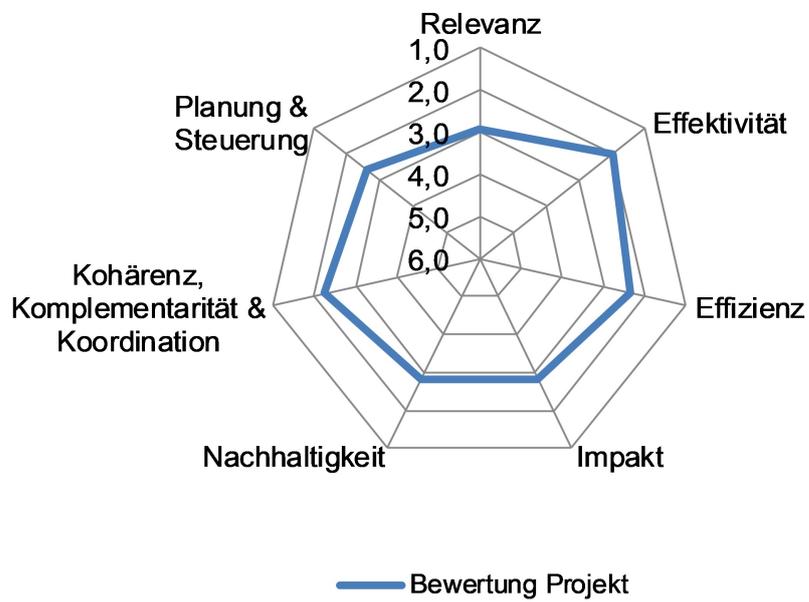


Abbildung 1: Netzdiagramm

---

## SUMMARY

<b>Project number</b>	08_I_015_THA_G_Biokraftstoffe		
<b>Project name</b>	Sustainable Palm Oil Production for Bioenergy		
<b>Country of implementation</b>	Thailand		
<b>Implementing agency</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
<b>Political project partner</b>	Ministry of Agriculture and Cooperatives, Office of Agricultural Economics		
<b>Project start</b>	15.12.2008	<b>Project end</b>	31.08.2012
<b>Project IKI budget</b>	€3,656,183.56	<b>Project budget from non-IKI sources</b>	none

### Project description

The project had two planned outcomes: (1): an international certification system in Thailand (THA) is developed, (2): organizational and quality management for certification for smallholder palm oil production in THA is established. To achieve these outcomes, the value chain of four producer groups and two palm oil companies in THA was optimized. In addition, the project aimed to contribute to coherent policy making and to the establishment of framework conditions for the certified production of palm oil in THA through policy advice and capacity building. To this end, at the national level, the project supported the Roundtable for Sustainable Palm Oil (RSPO) in the institutionalization and national interpretation of its standard and in establishing an internationally recognized certification system for palm oil. In the producing regions, the project has supported farmers in cultivation, marketing and certification. This was achieved in particular through the establishment of organizational and quality management systems in producer groups and through cooperation between farmers and palm oil mills, especially in quality and contract management. The producer groups were assisted by agricultural advisors who conducted farmer field schools.

### Evaluation findings

The project has provided evidence that certified palm oil can be produced and sold in THA. Certified palm oil from THA complies with the European Union's Renewable Energy Directive (EU-RED) regarding greenhouse gas emission savings. The project actively contributed to the world's first certification of independent smallholders in THA in 2012. Although the project has shown clear demonstration effects for sustainability certification for palm oil from THA and smallholder production, there are concerns about the relevance of the approach. The project has lost relevance as it was originally planned for Indonesia (IDN). For the world's top palm oil exporter, the emissions reduction potential would have been much higher than in THA due in part to higher palm oil production.

Working directly with oil palm farmers and their producer groups on a more technical level has provided evidence that production that is sustainable according to the RSPO is possible and that the actors involved can earn money with it. The project has thus created the necessary empirical basis that has allowed work at the political level. A follow-up project by the Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) on palm oil in THA builds on these results and aims to achieve greater impact by establishing a national dialogue (with ministries of environment, energy, and agriculture) and developing policy frameworks that can be used to expand certified palm oil production. However, these positive results are countered in particular by the lack of cooperation between the ministries involved and changes in priorities within the government. Furthermore, the palm oil produced has only contributed to a very small extent to the replacement of fossil fuels in the European Union.

### Lessons learned and recommendations

Recommendations to the implementing organization (DO):

The project showed that the demand for sustainable palm oil in Germany (DEU) and Europe was not given and needed to be created and promoted specifically. Recommendations from palm oil mills included to certify specific regions or producer groups. Price premiums could cover the certification costs and thus create the necessary incentives for further producer groups to achieve certification on their own.

Furthermore, an impact study conducted as part of the project recommends using local auditors. Future projects should further reduce certification costs and extend sustainability criteria to locally used palm oil.

**Recommendations to BMU/IKI:**

Similar projects should allow at least 2-3 years for implementation. The certification of permanent crops in smallholder structures requires this mainly because of the following necessary activities: Support to association of producers, adaptation of (annual) cultivation and management practices, and introduction of concepts such as the assessment of high ecological value (HCV) areas in new plantations/rejuvenation of plantations.

On the part of the RSPO, not enough facilitation and incentives have been created for smallholders, e.g. regarding the high certification costs and the English reporting requirements. One difficulty in the certification process is the expensive and time-consuming assessment of areas with high conservation value (HCV) and high carbon stock (HCS). To this end, the RSPO developed a simplified approach in 2015. Further simplifications for smallholder farmers should be promoted in similar projects or certification schemes, and/or national production standards should be considered. Since the national agricultural extension service did not have enough regional offices and qualified trainers available for area-wide training programs in oil palm growing areas, using local farmers as trainers, for example, would be one way to reduce the cost of certification. With the help of intensive courses, the farmers could be enabled to train producer groups and support them in the certification process.

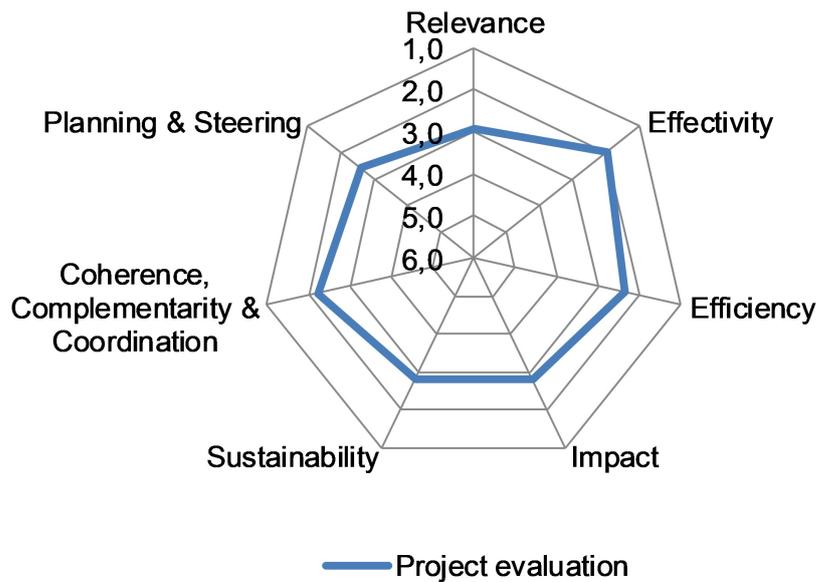


Figure 1: Spider web diagram

---

# 1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

## 1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Die Nutzung von Palmöl ist zu Beginn der 2000er-Jahre stark angestiegen, unter anderem aufgrund von Biokraftstoffnutzung und -beimischungsquoten, Forderungen nach Energiesicherheit und vor dem Hintergrund steigender Preise fossiler Energien. Ökologische Kritikpunkte am Palmölanbau waren zu Projektstart vor allem dessen Ausdehnung auf Regenwaldflächen, Torfböden und Feuchtgebiete, sowie der Anbau in Monokultur und dessen Auswirkungen auf Biodiversität. Soziale Kritikpunkte waren menschenunwürdige Arbeitsbedingungen auf Plantagen und in Palmölmühen. Seit Beginn der Nahrungsmittelpreiskrise 2007/2008 wird die Rolle der Bioenergie bei den Preisvolatilitäten von Nahrungsmitteln intensiv diskutiert und kritisch beleuchtet. Weltweit wurde 2008 über Nachhaltigkeitsstandards für Bioenergie und den Aufbau von Zertifizierungssystemen diskutiert, ein international anerkanntes Zertifizierungssystem für Biomasse gab es noch nicht. Die Zertifizierung von Palmöl hatte dennoch bereits begonnen. So war zum Beispiel das Zertifizierungssystem des Runden Tisches für Nachhaltiges Palmöl (Roundtable for Sustainable Palm Oil, RSPO) in einem Multistakeholderprozess von Produzent\*innen, Industrie, Nichtregierungsorganisationen, Handel und Banken entwickelt worden. Zu Projektstart wurden die Verfahren und Kriterien dieses Standards noch kontinuierlich weiterentwickelt. So wurde z.B. an einer Erweiterung des Standards für die Anwendbarkeit auf Kleinbäuer\*innen und der Erstellung von Treibhausgasbilanzen gearbeitet. In Thailand stand die nationale Auslegung der internationalen RSPO-Standards noch am Anfang. Die thailändische Regierung arbeitete intensiv am Ausbau der Palmölproduktion und an einem 5-Jahresplan für den Palmölsektor, der auch ökologische und sozioökonomische Auswirkungen berücksichtigen sollte. Im Vergleich zu Indonesien (IDN) und Malaysia (MYS) zeichnet sich die thailändische Produktion durch eine geringere Produktivität, niederschlagsabhängige Erträge und höhere Produktionskosten und damit eine schwächere Wettbewerbsstellung aus. Das Projekt wurde eigentlich für IDN geplant, wo es aufgrund höherer Palmölproduktion und -exporte, negativeren Umweltwirkungen existierender Praktiken, den Anbau auf Torfsumpfwaldflächen, fehlenden Umweltauflagen und geringeren Anreizen zur Methannutzung ein sehr viel höheres Emissionsreduktionspotenzial als in Thailand gehabt hätte. Die Verhandlungen mit den indonesischen Projektpartnern sind aber seitens der Projektpartner, wegen fehlender Anerkennung indonesischer Interessen und seitens des BMZ wegen fehlender Bescheinigung der Entwicklungszusammenarbeit gescheitert. Die potenziellen thailändischen Partner (Regierung, Landwirtschaftsministerium und Akteure des Palmölsektors) waren wiederum sehr interessiert an einer Zusammenarbeit, und haben die Nachhaltigkeitszertifizierung im Rahmen ihrer Palmöl-Ausbaustrategie als große Chance auf die Belegung des nachhaltigen Marktsegments verstanden. Obwohl die politischen Projektpartner die Nachhaltigkeitszertifizierung als Chance für den thailändischen Palmölsektor sahen, hatten diese und die Mühlenbetreiber\*innen Vorbehalte gegenüber internationalen Nachhaltigkeitsstandards. In Thailand stellte, im Vergleich zu den großen Palmölproduktionsländern IDN und MYS, zudem die Einbindung der hauptsächlich kleinen Erzeugerbetriebe (1-15 ha, insgesamt über 70% der Fläche und Produktion) eine wesentliche Herausforderung dar. Gründe dafür waren die höheren Transaktionskosten und die derzeitigen Vermarktungssysteme der Kleinbauern, die hauptsächlich auf den lokalen Markt ausgerichtet waren. Der Beratungsaufwand zur Sicherstellung der erforderlichen Dokumentation für die Kleinbauern, wurde von allen beteiligten Akteur\*innen als sehr hoch eingeschätzt.

## 1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Projekt hatte zwei geplante Outcomes: (1): Ein internationales Zertifizierungssystem in Thailand (THA) ist entwickelt, (2): Organisations- und Qualitätsmanagement zur Zertifizierung für kleinbäuerliche Palmölproduktion in THA ist aufgebaut. Um diese Outcomes zu erreichen, wurde die Wertschöpfungskette von vier Erzeugergruppen und zwei Palmölfirmen in THA optimiert. Darüber hinaus wollte das Vorhaben über Politikberatung und Aufbau von Kapazitäten einen Beitrag zur kohärenten Politikgestaltung und zur Schaffung der Rahmenbedingungen zur zertifizierten Produktion von Palmöl in THA leisten. Das Projekt hat dafür auf nationaler Ebene den Runden Tisch für Nachhaltiges Palmöl (Roundtable for Sustainable Palm Oil, RSPO) bei der Institutionalisierung und nationalen Auslegung seines Standards sowie bei der Einführung eines international anerkannten Zertifizierungssystems für Palmöl unterstützt. In den Erzeugerregionen hat das Projekt Bäuer\*innen beim Anbau, der Vermarktung und der Zertifizierung gefördert. Dies wurde insbesondere durch den Aufbau von Organisations- und Qualitätsmanagementsystemen in Erzeugergruppen sowie durch die Zusammenarbeit von Bäuer\*innen und Palmölmühen, insbesondere beim Qualitäts- und Vertragsmanagement, erreicht. Den Erzeugergruppen wurden landwirtschaftliche Berater\*innen zur Seite gestellt, die Trainings (Farmer Field

---

Schools) durchgeführt haben.

---

## 2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

### 2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung sieben Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator\*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter\*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor\*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator\*in“ angewandt.

### 2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Schreibtischstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben. Die Dokumentationsinhalte wurden anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Vertreter\*innen der DO, und einer Vertreter\*in eines Projektpartners ergänzt. Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1.) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6.) durchgeführt.

### 2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-Monitoring und Evaluation (M&E)-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Sowohl relevante Projektdokumente der GIZ als auch im Rahmen des Projekts entwickelte Dokumente, wie Studien, Konzepte, Leitfäden, wurden von der Ansprechpartner\*in vollständig zur Verfügung gestellt und in einem Interview erläutert. Der RSPO stellt alle zertifizierungsbezogenen Dokumente auf seiner Webseite zur Verfügung.

Die Datenqualität und die Datenquellen werden als gut eingestuft. Eine Herausforderung für die Evaluierung war das lange Zurückliegen des Projektes (2008-2012). Einige potenzielle Interviewpartner\*innen waren pensioniert oder nicht mehr im Sektor tätig. Da auch noch Folgeprojekte mit anderen Gebern durchgeführt wurden, war es teilweise für Interviewpartner\*innen schwierig, Aktivitäten, die gemeinsam mit der DO durchgeführt wurden, von anderen Aktivitäten, z.B. mit anderen Gebern oder der thailändischen Regierung, abzugrenzen. Dies ließ sich aber im Rahmen der Datentriangulation auflösen. Weiterhin hat die Zeitspanne zwischen Projektende und Evaluierung eine kritischere Betrachtung der Nachhaltigkeit erlaubt, so starteten z.B. drei auf dem vorliegenden Projekt aufbauende Vorhaben der DO erst 2017 und 2018.

## 3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

### 3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,7
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	3,5
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	3,0
Gesamtnote der Relevanz			2,9

**LF1.1:** Der geplante Beitrag des Projekts zur Emissionsreduktion von Treibhausgasen (THG) konnte im Rahmen der Evaluierung nicht quantifiziert werden. Von der Evaluator\*in wurden zwei mögliche Mechanismen identifiziert, mit denen das Projekt potenziell einen Beitrag zur Reduzierung leisten könnte: Der erste Mechanismus ist, dass das Projekt dazu beiträgt, sowohl in Thailand als auch in Importländern der EU mehr fossile Kraftstoffe durch Biodiesel aus Palmöl zu ersetzen. Die erwartete Emissionsreduktion bei Projektbeginn (unter der Annahme, dass Regenwaldabholzung und das Abbrennen von Torfböden vermieden wurde), betrug im Vergleich zu fossilen Kraftstoffen durchschnittlich 63% (54% - 83%, THG-Basisstudie). Allerdings ist laut Projektkonzeption nicht ersichtlich, inwieweit das Projekt einen Effekt auf die Erhöhung von Beimischquoten in Thailand oder der EU haben sollte. Stattdessen war zu befürchten, dass zusätzlich produziertes Palmöl in der Nahrungs-, Kosmetik-, Chemie-/Pharma- und Futtermittelindustrie verwendet würde, was zu keiner Reduktion von THG-Emissionen führen würde. Der zweite Mechanismus ist, dass zertifiziertes Palmöl klimafreundlicher als nicht zertifiziertes Palmöl wäre. Diese Annahme erscheint plausibel, da die Zertifizierungskriterien des RSPO u.a. eine Quantifizierung der THG-Emissionen und die Implementierung und Nachverfolgung von Minderungsstrategien verfolgen. Dazu zählen die Vermeidung von Landnutzungsänderungen, keine Neupflanzungen auf Moorböden, Produktivitätssteigerungen, und die Nutzung erneuerbarer Energien, z.B. der Einsatz von Biodiesel. Auch der Beitrag zum Erhalt von natürlichen Kohlenstoffsinken (s.u.) kann zur Reduktion von THG-Emissionen führen. Es lässt sich somit festhalten, dass das Projekt zwar nicht geeignet war, um in wesentlichem Ausmaß fossile Brennstoffe durch Biokraftstoffe zu substituieren (Mechanismus 1), durch klimafreundliche Anbau- und Produktionsverfahren aber einen befriedigenden Beitrag zur Reduktion der mit der Palmölproduktion verbundenen THG-Emissionen angestrebt hat (Mechanismus 2).

Indirekte Wirkungen des Projekts bezüglich der Resilienz von Menschen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels waren denkbar, hatten aber keine prioritäre Rolle im Projektkontext.

Die Kapazität natürlicher Kohlenstoffsinken wird durch das Projekt nicht erhöht, es werden aber durch die vom Projekt geförderte Zertifizierung wesentliche Voraussetzungen für eine zukünftige Erhöhung bzw. den Erhalt von Kohlenstoffsinken geschaffen. Die vom Projekt geförderte Zertifizierung durch den RSPO erfordert die Identifizierung und den Erhalt von Wäldern mit hohem Kohlenstoffvorrat (high carbon stock, HCS) bei Neuanpflanzungen oder Verjüngungen. Zudem können verbesserte Anbaupraktiken sowie die Optimierung der Wertschöpfungskette zu einer höheren Produktivität und zu einem höheren Einkommen beitragen und somit ökonomische Anreize für illegale Waldrodungen reduzieren.

Beiträge zum Erhalt biologischer Vielfalt und zur Sicherung natürlicher Lebensräume waren ebenfalls geplant. Das Projekt trägt zum Erhalt der Biodiversität bei, und schafft wesentliche Voraussetzungen für einen zukünftigen Erhalt. Der Ölpalmanbau in diversifizierten kleinbäuerlichen Systemen sollte die Biodiversität erhöhen. Zertifizierungskriterien des RSPO adressieren dies unter anderem durch die Identifizierung und den Erhalt von Flächen mit hohem ökologischem Wert (high conservation value, HCV) bei Neuanpflanzungen oder Verjüngungen, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Nährstoffmanagement, integrierte Schädlingsbekämpfung, Erosionsschutzmaßnahmen, sowie Pufferzonen zum Schutz von Wasser und Biodiversität.

**LF1.2:** Die geplanten Aktivitäten des Projekts stimmen teilweise mit nationalen Klimapolitiken, Energiepolitiken sowie Sektor- und Entwicklungsplänen überein. Über den Projektzeitraum hinaus wollte die thailändische Regierung und insbesondere das Verkehrsministerium eine Ausweitung der Palmölproduktion vorantreiben (Verdopplung von 200.000 auf 400.000 Hektar (ha) von 2008 bis 2014). Für 2015 betrug das Ziel 700.000 ha und für 2036 1,63 Millionen ha. Die Regierung hatte die Durchführungsorganisation (DO) gebeten, mehr zur Ausweitungstrategie und zur Landnutzungsplanung

beizutragen. Das vorliegende IKI-Projekt wurde nicht auf diese Prioritäten hin, sondern auf die Nachhaltigkeit der Palmöl-Produktion ausgerichtet. Diese Projektausrichtung ist teilweise im Einklang mit dem strategischen 5-Jahresplan für den Palmölsektor der thailändischen Regierung. Zur Anerkennung des Projektes wird festgestellt, dass es von der Regierung des Partnerlandes in lediglich ausreichendem Maße unterstützt wurde. Auf politischer Ebene herrschten Vorbehalte gegenüber den Nachhaltigkeitsstandards, diese wurden als Handelsbarriere der Industrieländer wahrgenommen. Die Wahl eines internationalen Zertifizierungsstandards stieß auf massive Vorbehalte, da darin besondere thailändische Interessen nicht in Betracht gezogen werden würden.

**LF1.3:** Die geplanten Aktivitäten des Projektes stimmen teilweise mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Für das Landwirtschaftsministerium besaß die Thematik eine hohe Relevanz. Die internationale Zertifizierung für den Export schien nicht relevant, da eine starke Fokussierung der Produktion auf den inländischen Markt bestand, der Palmölsektor sollte aber stark ausgebaut werden. Für Kleinbäuer\*innen waren die geplanten Aktivitäten, insbesondere die Trainings, die zu höheren Erträgen führten und die besseren Vermarktungsaktivitäten sehr relevant. Die Kleinbäuer\*innen haben profitiert vom Zugang zu ertragreicheren und dürrerotoleranten Sorten und Dünger, von kostensparender Schädlingsbekämpfung und der verbesserten Zusammenarbeit mit den Palmölmühlen. Für diese war das Projekt ebenso relevant, weil sie von höherer Quantität, Qualität und geringeren Transaktionskosten, z.B. bei der Qualitätskontrolle, profitieren. Die Strategie zur Entwicklung des Palmölsektors wurde aus dem Verkehrsministerium heraus entwickelt, was die Zusammenarbeit mit dem Landwirtschafts- und Umweltministerium erschwert hat.

### 3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
<b>Gesamtnote Effektivität</b>			<b>2,0</b>

**LF2.1:** Die Erreichbarkeit der anvisierten Outcomes des Projektes werden rückblickend als teilweise realistisch eingestuft.

**LF2.2:** Die beiden Outcomes des Projekts wurden beide fast vollständig erreicht: (1) Ein internationales Zertifizierungssystem in THA ist entwickelt, (2) Organisations- und Qualitätsmanagement zur Zertifizierung für kleinbäuerliche Palmölproduktion in THA ist aufgebaut. Details zu den Outcome-Indikatoren können dem Annex 5.2 entnommen werden. Darüber hinaus wurde die Entwicklung des Kleinbauernstandards des RSPO aktiv vorangetrieben. Es hat sich gezeigt, dass es zwei bis drei Jahre dauert, bis die Bauern zur Zertifizierung bereit waren. Die beteiligten Bauerngruppen wurden dafür teilweise mit einer Management-Einheit sowie finanziell und technisch von Palmölmühlen unterstützt. Drei von vier unterstützten Bauerngruppen haben die jährlichen Re-Audits sowie das erneute volle Audit nach fünf Jahren erfolgreich abgeschlossen. Die positiven Einkommenseffekte für die Bauern sind zum Teil auf die Einkommen aus Zertifikaten und auf höhere Verkaufspreise zurückzuführen, zu einem Großteil aber auf bessere Zusammenarbeit mit Mühlen (Mitgliedschaft, Qualitätskontrolle, Betriebsmitteleinkäufe mit Weitergabe des Preisvorteils etc.) und Produktivitätssteigerungen durch bessere Anbaumethoden.

**LF2.3:** Die Outputs wurden weitestgehend erreicht. Details zu den Output-Indikatoren können dem Annex 5.2 entnommen werden.

### 3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0

	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
<b>Gesamtnote Effizienz</b>			<b>2,4</b>

**LF3.1:** Da es nicht möglich war, die direkten und indirekten durch das Projekt erreichten Emissionsreduktionen zu quantifizieren, ist es auch nicht möglich eine Aussage zur Kosteneffizienz der Emissionsreduktion zu machen. Daher wird die Kosteneffizienz der Emissionsreduktion nicht bewertet. Wie unter LF 1.1. beschrieben, hat das Projekt zum Erhalt der Biodiversität beigetragen. Da die Förderung der Biodiversität kein Hauptfokus des Projekts war, sondern beiläufig zu denen auf Emissionsreduktion zielenden Maßnahmen erfolgt ist, sind die Kosten für die Förderung der Biodiversität relativ niedrig. Aus einer Analyse der Finanzplanung und der tatsächlichen Kosten lässt sich entnehmen, dass die Maßnahmen und die Personalstruktur kosteneffizient waren. Die Mehrkosten für Personal sind im Jahr 2012 zur Vorbereitung und Sicherstellung der Zertifizierung angefallen. Die Mehrkosten für Fremdpersonal entstanden insbesondere durch die Vielzahl an notwendigen Studien und Untersuchungen, darunter die sehr detaillierten Untersuchungen zur Messung und Reduzierung der THG-Emissionen in der thailändischen Palmölindustrie. Demgegenüber stehen Einsparungen beim nationalen Personal und der Stelle des Centrums für Internationale Migration und Entwicklung (CIM) sowie eine Reduzierung der Finanzierungen für Palmölmühlen. Diese haben nach Aussagen von Interviewpartner\*innen frühzeitig erkannt, dass sie wesentliche ökonomische Vorteile durch das Vorhaben erhalten und haben deswegen eine Vielzahl von Finanzierungen selbst geleistet und die örtlichen Zuschüsse nicht in Anspruch genommen.

**LF3.2:** Die Maßnahmen bzw. Einzelaktivitäten des Projektes für die Zielerreichung konnten im Projektverlauf effizient reduziert werden. Es wurde eine CIM-Fachkraft für den politischen Projektpartner als Unterstützung des Counterparts eingestellt. Die Kosten der Zertifizierung der Kleinbäuer\*innen wurden teilweise von den Palmölmühlen aufgebracht. Aus den eingesparten Mitteln wurde für die verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit mit Palmöleinkäufern in Deutschland (DEU) eine Kommunikationsassistentin eingestellt. Dies war nötig, da in DEU kein Interesse am Import von zertifiziertem Palmöl bestand. Erst mit dem Nestlé-Skandal 2010 gab es Nachfragen und Bedarf nach Informationen zur Herkunft und Produktion von Palmöl, hauptsächlich in konsumentennahen Branchen. Im Rahmen des Dialogs zwischen dem Projekt und deutschen Firmen kam die Forderung nach einem deutschen Dialogforum auf, dessen Gründung von drei dieser Firmen mitfinanziert wurde. Dieser externe Finanzierungsbeitrag ist positiv für die Effizienz des Projekts zu bewerten.

**LF3.3:** Die Zielgruppe nutzt die Leistungen des Projektes teilweise. Das vom Projekt erarbeitete Konzept des Partnership Farming hat dazu geführt, dass Erzeugergruppen sich zertifizieren ließen und die Vorgaben des RSPO umsetzen. Drei der vier Erzeugergruppen und die beiden teilnehmenden Palmölmühlen lassen sich bis heute zertifizieren. Bei den vier Pilotmühlen gab es große Unterschiede hinsichtlich der internen Kapazitäten zur Umsetzung der Zertifizierung und dem Grad der Unterstützung der Kleinbäuer\*innen. Ebenso birgt die RSPO-Zertifizierung mögliche Ineffizienzen für kleinbäuerliche Erzeugergruppen, so zum Beispiel die Berichtspflicht auf Englisch, die teilweise prohibitiven Kosten für die Zertifizierung und die hohen Qualitätsmanagementstandards. Laut einer Vertreter\*in einer Palmölfirma sind die Auditor\*innen die Gruppe, die am meisten von der Zertifizierung profitiert. Selbst die vereinfachten Kleinbäuer\*innenstandards wären immer noch zu komplex und prohibitiv teuer, um die Mehrheit der Bäuer\*innen zu erreichen.

### 3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	2,7
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,5
<b>Gesamtnote Impact</b>			<b>2,8</b>

**LF4.1:** Die durch das Projekt erzielten Emissionsreduktionen lassen sich nicht quantifizieren. Erst seit 2013,

---

also nach Projektende, erfordert eine RSPO-Zertifizierung die Berechnung der THG-Emissionen pro Hektar und pro Menge an erzeugtem Rohpalmöl und die darauf aufbauende Implementierung von Minderungsmaßnahmen. Kleinbäuerliche Erzeugergruppen sind jedoch davon ausgenommen. Eine Veröffentlichungspflicht für Palmölmühlen besteht erst seit 2017 und laut der DO sind bis heute bei Erzeugergruppen und Palmölmühlen nicht genügend Kapazitäten vorhanden, die THG-Emissionen zu berechnen (siehe Nachfolgeprojekt der DO 2018 in Thailand). Gemäß einer Bewertung qualitativer Informationen lässt sich allerdings über die Outcome-Ebene hinaus eine moderate Wirkung hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Minderung feststellen. Über die Outcome-Ebene hinaus wurde die Entwicklung des Kleinbäuer\*innenstandards des RSPO aktiv vorangetrieben. Drei von vier unterstützten Bauerngruppen haben die jährlichen Re-Audits sowie das erneute volle Audit nach fünf Jahren erfolgreich abgeschlossen. Die drei Gruppen haben ihre Mitgliederzahlen deutlich gesteigert. Weiterhin haben die Erzeugergruppen ihre Flächenproduktivität deutlich gesteigert und somit die Emissionen pro Hektar/Ölertrag reduziert. Es besteht großes Interesse weiterer Erzeugergruppen an einer Zertifizierung und deren Nebeneffekte, die jedoch ohne finanzielle und technische Unterstützung eine Zertifizierung nur schwer erreichen können. Der Impact des Projekts wird dadurch eingeschränkt, dass die Nachfrage in der EU nach zertifiziertem Palmöl und eine entsprechende Sensibilisierung für den Sektor nicht gegeben war. So sollte ursprünglich mit Hilfe von europäischen Investoren eine schnelle und breitenwirksame Implementierung von Zertifizierungssystemen sowie der Export des zertifizierten Öls nach DEU erreicht werden. Dies wurde, aufgrund des geringen Exportpotenzials Thailands und einem geringen Interesse deutscher und europäischer Firmen nach zertifiziertem Palmöl, nicht erreicht. Thailändische Palmölfirmen konnten das zertifizierte Palmöl auch auf dem thailändischen Markt absetzen. Vom Projekt durchgeführte Maßnahmen zur Förderung der Nachfrage (z.B. Verhandlungen mit der deutschen Firma Lufthansa) hatten nur geringfügige Wirkungen, da ab 2011 international die Kritik an Biokerosin immer mehr zunahm und der Handlungsdruck der Fluggesellschaften aufgrund der Aufnahme in den europäischen Emissionshandel abnahm. Das vom Projekt angestoßene Forum für Nachhaltiges Palmöl (FONAP) in DEU und ein IKI-Nachfolgeprojekt haben zum Ziel, die Nutzung von nachhaltig zertifiziertem Palm- und Palmkernöl voranzutreiben, vor allem in Nahrungs-, Futtermittel-, und Chemieindustrie, Pharmazie und Kosmetik.

Maßnahmen zu Klimawandelanpassung, Resilienz und zur Ausweitung der Fläche geschützter Ökosysteme waren nicht explizit vorgesehen. Das Projekt hat jedoch einzelne Aspekte hierzu bei der Durchführung von Aktivitäten beachtet. Ein gemeinsamer Workshop mit dem Internationalen Zentrum für tropische Landwirtschaft (Centro Internacional de Agricultura Tropical, CIAT) hat die Erkenntnisse zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Ölpalmanbau zusammengefasst. Als Anpassungsmaßnahmen werden verbessertes Wassermanagement und Walderhaltung sowie Kohlenstoffbindung vorgeschlagen. Eine Zertifizierung durch den RSPO erfordert die Identifizierung und Erhaltung von HCV-Flächen bei Neuanpflanzungen oder Verjüngungen. Dieses Mapping ist erfolgt, wenn auch aufgrund fehlender Kapazitäten durch Staat und Industrie nur kleinteilig für einzelne Erzeugergruppen. Zudem hat das Projekt Anbaumaßnahmen gefördert, welche die Biodiversität erhalten und erhöhen, z.B. Pufferstreifen und die Reduktion von Pestiziden. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) führt Biodiversitätsverluste durch Ölpalmanbau hauptsächlich auf Waldrodung zurück. Ein verbesserter Schutz von Ökosystemen ist somit teilweise gegeben.

Es wurde über die Outcomeebene hinaus eine positive sozioökonomische Wirkung erzielt. Soziale Kriterien des RSPO beziehen sich hauptsächlich auf Arbeitsrechte und -bedingungen für Plantagenarbeiter\*innen, die Einbeziehung von Kleinbäuer\*innen sowie die Einhaltung von Menschenrechten und dem Schutz indigener Gruppen, Landrechten und der Einrichtung geeigneter Genehmigungs- und Beschwerdemechanismen. Laut Palmölmühlen und Projektmitarbeiter\*innen seien viele Erzeugergruppen stolz darauf, wie mittlerweile sozioökonomische und ökologische Standards bei der Palmölproduktion eingehalten werden. Zudem tragen die im Rahmen des Projekts geförderten, verbesserten Anbaupraktiken sowie die Optimierung der Wertschöpfungskette zu einer höheren Produktivität und Einkommenssteigerungen bei. Einkommenseffekte sind zudem auf höhere Verkaufspreise sowie auf eine bessere Zusammenarbeit mit Mühlen (Mitgliedschaft, Qualitätskontrolle, Betriebsmitteleinkäufe mit Weitergabe des Preisvorteils etc.) zurückzuführen.

**LF4.2:** Aufgrund des Fehlens von positiven oder negativen nicht-intendierten Nebeneffekten wurde diese Leitfrage nicht bewertet.

**LF4.3:** Bestrebungen, eine Ausweitung des Projektansatzes im Projektgebiet (Scaling-up) durchzuführen, haben mittelmäßigen Erfolg erzielt. Die beteiligten Bauerngruppen haben ihre Mitgliederzahlen nochmal

deutlich gesteigert nach Projektende. Die Ausweitung auf andere Bauerngruppen gestaltete sich allerdings schwierig, im Projekt wegen der zu kurzen Projektlaufzeit, und nach Projektende aufgrund der hohen Kosten für die Zertifizierung, die nicht von den Erzeugergruppen alleine getragen werden können. Vor allem kleinere Gruppen mit wenig Produktionsvolumen und ohne Unterstützung von Palmölmühlen können sich die Erstzertifizierung, die jährlichen Re-Audits oder die erneuten vollen Audits nach fünf Jahren nicht leisten. Der Verdienst durch die Zertifikate deckt nicht die Kosten für die Zertifizierung. In Thailand finanziert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) deshalb ein Nachfolgeprojekte mit der Anwendung und Ausweitung von im Projekt bewährten Methoden: Nachhaltiges Palmöl (Thailand, 2018-2022). Des Weiteren ist Shell International einen langfristigen Abnahmevertrag für zertifiziertes Palmöl mit einer teilnehmenden Palmölmühle eingegangen. Die Palmölmühle und Shell International haben auch versucht, den Projektansatz der DO zu vereinfachen und für eine größere Anzahl von Erzeugergruppen die Zertifizierung zu ermöglichen. Dafür wurden die von der DO entwickelten Handbücher, z.B. zur Düngemittelanwendung, Arbeitsschutz und HCV, benutzt. Die Vereinfachung erfolgte durch größere Gruppengrößen und den Einsatz von Ausbilder\*innen-Ausbilder\*innen- (train-the-trainer-) und Bäuer\*in-zu-Bäuer\*in- Trainings- und Lernansätzen. Dennoch konnte u.a. aufgrund der limitierten Ressourcen des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes (siehe LF5.2) die Zertifizierung nicht erfolgreich auf weitere Erzeugergruppen ausgeweitet werden.

Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes wird in ausreichendem Maße umgesetzt, mit bisher unbekanntem Ergebnissen. Zwei BMU-finanzierte und von der DO durchgeführte Projekte sind dabei zu nennen: 1) Emissionsarme Palmöl-Entwicklung (IDN, 2017-2022), 2) Nachhaltige und klimafreundliche Palmölproduktion und -beschaffung (THA, IDN und DEU, 2018-2022). Diese Projekte nutzen teilweise bewährte Ansätze, wie z.B. die Partnerschaften mit Unternehmen und Trainings, die zu Produktivitätsverbesserungen führen sollen. Dazu werden teilweise neue, effizientere und inklusivere Ansätze, wie z.B. ein jurisdiktionaler Ansatz, genutzt. Diese Ansätze sollen zu einer schnelleren Verbreitung der Zertifizierung führen.

### 3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
<b>Nachhaltigkeit</b>	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	3,3
<b>Gesamtnote Nachhaltigkeit</b>			<b>2,8</b>

**LF5.1:** Nachweisbare Wirkungen sind nach Projektende sichtbar. Die teilnehmenden Bäuer\*innen haben die erlernten Techniken/Strategien weitergeführt. Mitgliedschaften in Erzeugergruppen und in Palmölmühlen und damit einhergehend eine verbesserte Verhandlungsbasis, sowie Trainings zu Düngermanagement, Zugang zu Dünger und trockenheitstolerantem Saatgut, kostenlose Bereitstellung von leeren Fruchtständen von den Palmölmühlen für die Bäuer\*innen) und Produktivitätssteigerungen bringen viele Vorteile für die Ölpalmbäuer\*innen mit sich. Auch die Palmölmühlen führen die Aktivitäten und die Zertifizierung fort. So hat z.B. eine Palmölmühle eine ehemalige Mitarbeiter\*in der DO angestellt, um die Thematik weiter voranzutreiben. Allerdings sind die Wirkungen hauptsächlich auf während des Projektes gegründete und unterstützte Erzeugergruppen begrenzt und nicht ohne weitere Unterstützung auf neue Gruppen übertragbar.

**LF5.2:** Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben wahrscheinlich Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Laut allen Interviewpartner\*innen haben die trainierten Personen/Gruppen ihre Mitgliederzahlen erhöht, die Gründung weiterer Gruppen wird jedoch schwierig angesehen und weitere Projekte/Unterstützung für notwendig gehalten. Die Zertifizierung können sich nur größere Gruppen leisten. Eine der Palmölmühlen, mit denen das Projekt zusammengearbeitet hat,

---

hat zusammen mit Shell International versucht, den Projektansatz der DO zu vereinfachen und für eine größere Anzahl von Erzeugergruppen die Zertifizierung zu ermöglichen, und hat dafür die von der DO entwickelten Handbücher, z.B. zur Düngemittelanwendung, Arbeitsschutz und HCV, benutzt. Die Vereinfachung erfolgte durch größere Gruppengrößen und den Einsatz von Ausbilder-Ausbilder- und Bäuer\*in-zu-Bäuer\*in-Trainings- und Lernansätzen. Der landwirtschaftliche Beratungsdienst (Department of Agricultural Extension) ist verantwortlich für Trainings im Palmölsektor, es fehlen aber ausreichend regionale Büros und qualifizierte Ausbilder, um alle Ölpalmanbaugebiete adäquat mit Weiterbildungsangeboten abzudecken. Weiterhin bestehen Kapazitätsengpässe beim THG-Emissionsmonitoring, so dass die jährlichen RSPO-Berichte der Erzeugergruppen oft keine Dokumentation dieser enthalten. Die DO hat Gespräche mit der thailändischen Regierung zur Weiterführung des Projekts geführt. Unter anderem wegen eines stark disruptiven Flutereignisses 2011 in THA konnte dies allerdings nicht erreicht werden. Einige andere Geber und Nichtregierungsorganisationen, die zu Palmöl arbeiten, haben Dokumente, Handreichungen und gewonnene Erkenntnisse angefragt, z.B. The Nature Conservancy und die International Finance Corporation der Weltbank.

**LF5.3:** Projektergebnisse werden durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritte nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Erzeugergruppen sowie Mühlen haben Berater\*innen (teilweise ehemalige Projektmitarbeiter\*innen) zur Unterstützung der Zertifizierung fest angestellt, und aus eigenen Mitteln bezahlt. Drei von vier Erzeugergruppen bestehen weiterhin und haben ihre Mitgliederzahl noch erhöht (Die vierte Gruppe hat kambodschanische Arbeiter\*innen angestellt, die keine thailändischen Papiere haben, deswegen war es nicht möglich, eine Zertifizierung zu bekommen). Aufgrund der hohen Kosten für die Zertifizierung bleibt kleinen Erzeugergruppen der Zugang zur Zertifizierung allerdings verwehrt, was ein Grund dafür ist, weshalb keine neuen Erzeugergruppen den Zertifizierungsprozess durchlaufen haben.

**LF5.4:** Das Eintreten von ökologischen Risiken ist eher unwahrscheinlich. Ökologische Risiken bestehen in der Ausweitung der Palmölfläche in THA, bzw. dem Import von Palmöl - Die thailändische Regierung prüft einen möglichen Vertragsanbau in Myanmar, Kambodscha und Laos. Die Erzeugergruppen, die an Trainings teilnahmen, haben allerdings ein größeres Bewusstsein für ökologische Risiken entwickelt, z.B. für gefährdete Tierarten und Ökosysteme wie Mangroven und Sumpf- und Kalksteingebiete. Sie wurden in die Lage versetzt, selbst die Auswirkungen des Klimawandels zu kontrollieren, sowie Minderungsmaßnahmen umzusetzen und nachzuhalten.

Das Eintreten von sozialen Risiken ist eher unwahrscheinlich. Auch ohne Zertifizierung haben die Bäuer\*innen, die an Trainings teilgenommen haben, Vorteile, z.B. bessere Verhandlungspositionen gegenüber Mühlen, Händlern und Lieferanten. Das Interesse an einer Mitgliedschaft in einer Erzeugergruppe ist daher hoch. Es gibt jedoch einen Trade-off zwischen einer Mindestanzahl an Mitgliedern, um den Zertifizierungsprozess finanzieren zu können (ca. 100), und einer Maximalanzahl, nach deren Überschreitung es schwierig wird, die immer strikteren Anforderungen des RSPO zu dokumentieren und deren Einhaltung zu kontrollieren. Es könnte zu Konflikten zwischen Gruppen mit unterschiedlichen Interessen innerhalb von Gemeinden kommen. Weiterhin haben viele Erzeugergruppen ein Nachwuchsproblem, was ein Risiko für die Nachhaltigkeit darstellen könnte. Die Erzeugergruppen, die an Trainings teilnahmen, haben wiederum ein größeres Bewusstsein für soziale Risiken entwickelt, und haben z.B. Gesundheitschecks für die angestellten Arbeiter\*innen sowie Arbeitssicherheitsmaßnahmen eingeführt.

Das Eintreten von politischen Risiken ist eher wahrscheinlich. Für die seit 2014 amtierende Militärregierung haben der Palmölsektor sowie der 5-Jahresplan für einen nachhaltigen Palmölsektor keine Priorität. Die überarbeitete Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED II (Renewable Energies Directive II, RED II) der EU stellt eine Handelsbarriere für Palmöl dar, wenn auch mit wenig wahrscheinlichen Auswirkungen für THA aufgrund des geringen Exportanteils (2018 hatte THA einen Anteil 0,7% an den Gesamtexporten von Palmöl, im Wert von 223.3 Millionen US\$).

Das Eintreten von ökonomischen Risiken ist eher unwahrscheinlich. Ein Risiko ist die Preisunsicherheit sowie ein möglicher Preisverfall für nachhaltig zertifiziertes Palmöl. Das könnte dazu führen, dass sich Erzeugergruppen die Zertifizierung nicht mehr leisten können oder ihre vorhandene Zertifizierung aberkannt oder nicht erneuert bekommen.

### 3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	3,0
<b>Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination</b>			<b>2,3</b>

**LF6.1:** Es liegt ein gemeinsamer Planungsrahmen vor und es gab enge Abstimmungen mit dem Partnerland in der Phase der Projektkonzeption. Zum Zeitpunkt des Projektantrags gab es keine anderen Geber, die zu Nachhaltigkeitsstandards im Palmölsektor in THA gearbeitet haben. Auf politischer Ebene gab es durch die Regierung und einem der Implementierungspartner Vorbehalte gegenüber Nachhaltigkeitsstandards wie dem RSPO. Diese wurden als Handelsbarriere der Industrieländer wahrgenommen. Palmöl besaß jedoch eine hohe Relevanz im Partnerland.

**LF6.2:** Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. Im Laufe des Projektes wurden Aktivitäten mit anderen Gebern abgestimmt, z.B. das HCV-Mapping mit dem World Wide Fund for Nature (WWF), sowie die Ergebnisse der THG-Messung mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) im Rahmen des Global Bioenergy Partnership. Es fanden zahlreiche Kooperationen und Koordination mit anderen Gebern statt: Teilnahme an Workshops in THA/DEU, z.B. Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) und der Globalen Bioenergie-Partnerschaft (Global Bioenergy Partnership, GBEP); Workshop mit dem WWF unter Beteiligung von wissenschaftlichen Einrichtungen wie z.B. CIAT, und der Europäischen Union, Vertretern der Palmölindustrie, Agrar- und Umweltministerium THAs und dem RSPO.

**LF6.3:** Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten teilweise einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Es gab Kooperationen mit Universitäten, Forschungsinstitutionen und die Etablierung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer einheitlichen Berechnungsmethode zu Treibhausgasbilanzen. Unter anderem aufgrund des lange fehlenden Notenwechsels mangelte es an der Verbindung zwischen technischer und politischer Ebene, z.B. an der Kooperation mit dem National Oil Palm Board als wichtigstes Organ der thailändischen Palmölindustrie. Weiterhin mangelte es an der Zusammenarbeit zwischen den involvierten Ministerien.

### 3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,2
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
<b>Gesamtnote Projektplanung &amp; Steuerung</b>			<b>2,6</b>

**LF7.1:** Die (ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen) Rahmenbedingungen sowie andere sektorrelevante Projekte und Risiken, wurden in ausreichendem Maße adäquat analysiert und in der Planung berücksichtigt. Da das Projekt eigentlich für IDN geplant war, musste die Projektplanung an den anderen Kontext (z.B. kleinbäuerliche Struktur statt Plantagen, Verbrauch im Inland statt Export etc.) angepasst werden. Die Wahl des RSPO als Zertifizierungsstandard hätte besser auf die Rahmenbedingungen abgestimmt werden sollen. Vorhersehbare Schwierigkeiten für kleinbäuerliche Erzeugergruppen (z. B. die Berichtspflicht auf Englisch), die teilweise prohibitiven Kosten für die

---

Zertifizierung, die hohen Qualitätsmanagementstandards, die Kritik der thailändischen Regierung an der Wahl eines internationalen Standards sowie die niedrige Exportorientierung THAs, hätten stärker berücksichtigt werden können.

Die Interventionslogik wird als teilweise konsistent und realistisch bewertet. Die Wirkungslogik erscheint weitestgehend schlüssig, allerdings gibt es kleine Inkonsistenzen, z.B. hat das Projekt lediglich Aktivitäten anstatt Outputs formuliert. Allerdings wurde das Projekt 2008 bewilligt, zu einem Zeitpunkt, als eine Interventionslogik nicht Teil des Antrags war.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist aussagekräftig. Das Projekt musste erst nachweisen, dass Palmölproduktion überhaupt nachhaltig zertifizierbar ist. Dies wurde von einer Projektfortschrittskontrolle 2009 belegt, danach erst wurde die zweite Projektphase begonnen und Indikatoren definiert.

Die Indikatoren sind spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und terminiert (specific, measurable, achievable, realistic and time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit geringem Aufwand messbar.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde wenig realistisch eingeschätzt. Der Umstand, dass landwirtschaftliche Projekte, vor allem mit Kleinbäuer\*innen und in Dauerkulturen, lange Zeit brauchen, hätte man bei Projektbeginn vorhersehen können. Unvorhersehbare Ereignisse waren unter anderem, dass der RSPO deutlich länger als erwartet für die nationale Auslegung und den Kleinbäuer\*innenstandard gebraucht hat sowie die Flut 2011, welche die nationalen Prioritäten vom Palmölsektor weglenkte.

Es ist rechtzeitig eine teilweise überzeugende Exitstrategie sowie ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens entwickelt worden. Die Fragestellung lautete von Anfang an: Wie kann eine Struktur etabliert werden, die langfristig weitergeführt werden kann? Das Projekt hat frühzeitig (2009) darauf hingewiesen, dass die Projektdauer nicht ausreichend ist. Die Projektfortschrittskontrolle hatte eine Verlängerung des Vorhabens bis Ende 2014 empfohlen, von Seiten des BMU kostenneutral, mit zusätzlichen Mitteln aus der deutschen und thailändischen Privatwirtschaft. Vom Projekt wurde lediglich eine sechsmonatige kostenneutrale Verlängerung bis August 2012 beantragt. Als Teil der Exitstrategie wurde die Gründung des FONAP vorangetrieben, um die Nachfrage nach nachhaltig zertifiziertem Palm- und Palmkernöl zu fördern. Dieses Forum sollte mittelfristig auch eigene Palmölprojekte in Erzeugerländern initiieren und unterstützen, was allerdings nur bedingt erfolgreich war.

**LF7.2:** Ein adäquates M&E-System wurde etabliert. Es enthielt Baselinedaten (THG-Monitoring, Studien zu Landnutzung durch Palmöl, sozioökonomische Charakteristiken sowie Management- und Anbaupraktiken von thailändischen Ölpalmbauern und Palmölmühlen, thailändische und weltweite Marktsituation für Palmöl) und ermöglichte ein adaptives Management.

Das M&E-System wurde adäquat und zum adaptiven Management genutzt, unter anderem zur Änderung eines Indikators nach der Projektfortschrittskontrolle 2009 (Nachhaltigkeitszertifizierungssystem statt expliziter Erwähnung des RSPO).

### 3.8 Zusätzliche Fragen

**LF8.1:** Das Projekt weist hohes Replikationspotenzial des Ansatzes und der Ergebnisse auf. Dies gilt insbesondere für kleinbäuerliche Strukturen in anderen Palmöl-produzierenden Ländern. Die internationale Zertifizierung sowie die Zusammenarbeit mit Investoren lassen sich insbesondere auch in Regionen mit Plantagenanbau anwenden. Der Pilotcharakter bestand darin, den Nachweis zu erbringen, dass Palmöl aus kleinbäuerlicher Produktion nach internationalen Standards zertifiziert werden kann. Die DO nutzt die Trainingsunterlagen, die öffentlich zur Verfügung stehen, für Folgeprojekte in THA und in IDN. Die nationale Auslegung des RSPO-Standards an kleinbäuerlichen Erzeugergruppen sowie die Gründung des FONAP boten zu Projektende weitere Möglichkeiten zur Replikation in der Region.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet die Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung. Innovative Ansätze waren die Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen zur RSPO-Zertifizierung nachhaltiger kleinbäuerlicher Bioenergieproduktion, die zum ersten Kleinbauernstandard beigetragen haben. Weiterhin wurden Neupflanzungs- und Bewirtschaftungsweisen

---

entwickelt, um Zertifizierungsvoraussetzungen zu erfüllen. Die Gründung des FONAP und damit die Einbeziehung und Verantwortung der deutschen Wirtschaft war ein innovativer Ansatz, um für das zertifizierte Palmöl Absatzmärkte zu schaffen.

Beiträge zum internationalen Klimaregime oder zur Verbesserung des Monitorings bzw. der Vorhersage des Klimawandels sind durch das Projekt nicht erkennbar.

**LF8.2:** Budgetdefizite sind in geringem Maße auf die Qualität der Projektplanung und/oder des Projektmanagements zurückzuführen. Der RSPO wurde beraten zur Zertifizierung von kleinbäuerlichen Erzeugergruppen, war aber ursprünglich als Partner des Projekts angedacht. Diese Beratung und weiteres Kapazitätsaufbaumaßnahmen sowie die erstellten Studien waren teurer als geplant.

**LF8.3:** Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (Soziale Verantwortung; Ökologisches Gleichgewicht; Politische Teilhabe; wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts sind teilweise sichtbar.

**LF8.4:** Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte negative Konsequenzen für die Projektplanung und –umsetzung.

**LF8.5:** Soziale und ökologische Safeguards wurden berücksichtigt, insbesondere in den Zertifizierungsstandards.

**LF8.6:** Die Berücksichtigung von Gender-Aspekten und/oder benachteiligten Projektgruppen war nicht vorgesehen.

**LF8.7:** Ende 2009, ein Jahr nach Projektstart, wurde eine Projektfortschrittskontrolle durchgeführt, die insbesondere Empfehlungen zur Steuerungsstruktur und Kooperation gegeben hat.

**LF8.8:** Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

**LF8.9:** Das Projekt hatte teilweise Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc.

### **3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung**

Die Selbstevaluierungstabelle wurde durch die Durchführungsorganisation nicht ausgefüllt beziehungsweise nicht zurückgeschickt.

---

## 4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt gezeigt hat, dass zertifiziertes Palmöl in THA produziert und verkauft werden kann. Zertifiziertes Palmöl aus THA erfüllt die Anforderungen der EU-RED bezüglich Treibhausgaseinsparungen. Das Vorhaben hat aktiv dazu beigetragen, dass 2012 die weltweit erste Zertifizierung von unabhängigen kleinbäuerlichen Erzeugergruppen in THA erfolgt ist. Die Datenlage bezüglich ökologischer und sozioökonomischer Auswirkungen von Ölpalmanbau sowie Anbau- und Managementpraktiken von kleinbäuerlichen Erzeugern und deren Zusammenarbeit mit Palmölmühlen wurde verbessert. Weiterhin wurde ein erster Verkauf von RSPO-Zertifikaten dieser Gruppen organisiert, sowie zwischen Palmölfirmen und potenziellen deutschen Palmöl-Importeuren vermittelt. Die von Kleinbäuer\*innen erzeugten Mengen sind nicht ausreichend für eine separate Verarbeitung und Vermarktung (segregiertes, herkunftsgeschütztes Öl, Segregated, Identity Preserved Oil). Sie haben aber die Möglichkeit, zertifiziertes Palmöl (Massenbilanz, Mass Balance) oder RSPO-Zertifikate (Buchen und Forderung, Book & Claim) zu vermarkten. Das produzierte Palmöl wurde nur wenig exportiert und hat damit außerhalb Thailands nur in sehr geringem Maße zur Ersetzung fossiler Brennstoffe in der Europäischen Union beigetragen.

Auch wenn das Vorhaben deutliche Demonstrationseffekte für eine Nachhaltigkeitszertifizierung für Palmöl aus THA und aus kleinbäuerlicher Produktion gezeigt hat, bestehen Bedenken an der Relevanz des Ansatzes. Das Projekt hat an Relevanz eingebüßt, da es ursprünglich für IDN geplant wurde - für den weltweit wichtigsten Palmöl-Exporteur wäre dieser Ansatz sehr viel relevanter gewesen. Unter anderem wäre das Emissionsreduktionspotenzial aufgrund der höheren Palmölproduktion und schwächeren Umweltauflagen sehr viel höher gewesen als in THA.

Der RSPO war zu Projektbeginn der am weitesten entwickelte und umfassendste Nachhaltigkeitsstandard, und erschien daher als Einstiegspunkt zur Zertifizierung gut geeignet. Bedenken hinsichtlich der Machbarkeit stellten sich als berechtigt heraus, so haben die nationale Auslegung des Standards und der vereinfachte Kleinbauernstandard mehr Zeit als geplant in Anspruch genommen, und es wurden seitens des RSPO nicht genügend Erleichterungen und Anreize für Kleinbäuer\*innen geschaffen, z.B. bezüglich der hohen Zertifizierungskosten und der englischen Berichtspflicht.

Die direkte Arbeit mit den Ölpalmbäuer\*innen und deren Erzeugergruppen auf einer eher technischen Ebene hat den Nachweis erbracht, dass eine laut dem RSPO nachhaltige Produktion möglich ist und für die beteiligten Akteure rentabel ist. Das Projekt hat damit die notwendigen empirischen Grundlagen geschaffen, die eine Arbeit auf politischer Ebene erlaubt haben. Ein Nachfolgeprojekt der DO zu Palmöl in THA baut auf diesen Ergebnissen auf, und zielt auf einen größeren Wirkungsgrad durch die Etablierung eines nationalen Dialogs (mit Umwelt-, Energie- und Landwirtschaftsministerium) und die Erarbeitung von politischen Rahmenbedingungen, mit denen eine zertifizierte Palmölproduktion ausgeweitet werden kann. Diesen positiven Ergebnissen stehen jedoch die fehlende Zusammenarbeit der involvierten Ministerien, Prioritätenwechsel innerhalb der Regierung sowie zeitliche Verzögerungen bei der nationalen Auslegung des RSPO und des vereinfachten Kleinbauernstandards entgegen.

Empfehlungen an das BMU/die IKI:

Das Projekt hat gezeigt, dass die Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl in DEU und Europa nicht gegeben war und gezielt geschaffen und gefördert werden musste. Von Palmölmühlen kam die Empfehlung zur Zertifizierung von spezifischen Regionen oder Erzeugergruppen. Preisprämien könnten die Zertifizierungskosten decken, und somit auch für weitere Erzeugergruppen die nötigen Anreize schaffen, aus eigener Kraft eine Zertifizierung zu erreichen. Weiterhin empfiehlt eine im Rahmen des Projektes durchgeführte Impaktstudie, lokale Auditor\*innen einzusetzen.

Weitere Hürden bei der Zertifizierung wurden bei der teuren und aufwendigen Bewertung von Flächen mit hohem ökologischem Wert (HCV) und hohem Kohlenstoffvorrat (HCS) gesehen. Hierzu hat der RSPO 2015 einen vereinfachten Ansatz entwickelt. Weitere Vereinfachungen für Kleinbäuer\*innen, unter anderem ein kombinierter HCV-HCS-Ansatz sowie ein jurisdiktionaler Ansatz, wurden 2019 entwickelt, und sollen bis Ende 2020 unter Konsultation der Öffentlichkeit verabschiedet werden. Ein jurisdiktionaler Ansatz sieht die Zertifizierung von Regionen vor, und wird von einigen Stakeholdern als schwieriger durchsetzbar und korruptionsanfällig angesehen. Interne Kontrollsysteme können dieses Risiko minimieren, zudem wird dieser Ansatz als inklusiver und effizienter angesehen, und erlaubt eine schnellere Verbreitung der Zertifizierungen.

Diese Hürden für Kleinbäuer\*innen sollten bei vergleichbaren Projekten oder Zertifizierungssystemen berücksichtigt werden, und/oder nationale Produktionsstandards in Erwägung gezogen werden.

Jenseits des Standards haben vor allem Produktivitätssteigerungen und eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Mühlen, zu Einkommenssteigerungen und zur Akzeptanz von

---

Nachhaltigkeitskriterien bei Erzeugergruppen und Palmölmühlen geführt. Ein thailändischer Standard, wie vom Projektpartner gewünscht, hätte wahrscheinlich mehr Verpflichtung durch die thailändische Regierung zur Folge gehabt und eine schnellere Verbreitung der Trainings und Zertifizierungen erlaubt.

Ähnliche Vorhaben sollten für die Implementierung mindestens 2-3 Jahre einplanen. Die Zertifizierung von Dauerkulturen in kleinbäuerlichen Strukturen erfordert dies vor allem aufgrund nötiger Aktivitäten zur Förderung des Zusammenschlusses von Erzeuger\*innen, der Anpassung von (jährlichen) Anbau- und Managementpraktiken, sowie der Einführungen von Konzepten wie die Bewertung von Flächen mit hohem ökologischem Wert (HCV) bei Neuanpflanzungen/Verjüngungen von Plantagen.

Empfehlungen an die DO:

Entscheidend für den Erfolg des Projektes war vor allem auch die Kooperation mit Palmölmühlen, die die Erzeugergruppen im Zertifizierungsprozess unterstützen und eine langfristige Zusammenarbeit und Abnahme von zertifiziertem Palmöl garantieren. Da der landwirtschaftliche Beratungsdienst (Department of Agricultural Extension) nicht ausreichend regionale Büros und qualifizierte Ausbilder\*innen für flächendeckende Weiterbildungsangebote in den Ölpalmanbaugebieten zur Verfügung hat, wäre der Einsatz von lokalen Bäuer\*innen als Trainer\*innen eine Möglichkeit, die Kosten für die Zertifizierung zu reduzieren. Diese könnten mit Hilfe von Intensivkursen in die Lage versetzt werden, ihrerseits Erzeugergruppen zu trainieren und sie im Zertifizierungsprozess zu unterstützen.

## 5 ANNEXE

### 5.1 Abkürzungen

BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBD	Convention on Biological Diversity
CDM	Clean Development Mechanism
CIAT	International Center for Tropical Agriculture
CIM	Centrum für Internationale Migration and Entwicklung
CO2	Kohlenstoffdioxid
DAC	Development Assistance Committee
DEU	Deutschland
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EU RED	Renewable Energy Directive der Europäischen Union
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FAO	Food and Agriculture Organisation of the United Nations
FONAP	Forum Nachhaltiges Palmöl
GBEP	Global Bioenergy Partnership
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HCS/HCSA	High Carbon Stock (Approach)
HCV	High Conservation Value
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
ISCC	International Sustainability & Carbon Certification
IUCN	International Union for Conservation of Nature
MYS	Malaysia
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative
RSPO	Roundtable for Sustainable Palm Oil
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
tCO2eq	Tonnen CO2-Äquivalente
THA	Thailand
THG	Treibhausgase
WWF	World Wide Fund for Nature

### 5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Förderung eines internationalen Zertifizierungssystems in Thailand	Die nationale Politik integriert die nachhaltige Palmölproduktion in ihre Strategien und Pläne	100%
	Ein Nachhaltigkeitszertifizierungssystem ist in Thailand funktionsfähig (Nationale Auslegung, Zertifizierungsbehörde für THA akkreditiert)	100%
	HCV-Mapping verfügbar und von Zertifizierern nutzbar	80%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Monitoring der sozialen und ökologischen Auswirkungen zur Palmölproduktion ist installiert und nutzbar	80%
<b>Outcome 2: Aufbau von Organisations- und Qualitätsmanagement zur Zertifizierung für kleinbäuerliche Palmölproduktion in Thailand</b>	Mindestens 2 Pilotmühlen sind zertifiziert und beziehen zertifizierte Rohstoffe von Kleinbauern	100%
	Zertifizierung verbessert die Lebenssituation der Kleinbauern	100%
	Gesamt-Konzept zur Kleinbauern-Zertifizierung (Gelernte Lektionen) ist erarbeitet	100%
	Die Übertragbarkeit des Konzeptes aus Thailand in die Region ist überprüft	100%
<b>Output 1: Unterstützung des RSPO zum Aufbau eines thailändischen RSPO-Prozesses</b>		100%
<b>Output 2: Unterstützung zur nationalen Anpassung der RSPO-Standards in Thailand (in Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern)</b>		100%
<b>Output 3: Förderung der RSPO-Aktivitäten zur Anpassung der Standards an die EU-Kriterien zur nachhaltigen Biomassenutzung</b>		100%
<b>Output 4: Aufbau eines Monitoringsystems zu Bewertung der sozialen und ökologischen – inkl. CO2-Bilanzierung – Auswirkungen der Produktionsausdehnung (Fläche und Produktivität) von Palmöl und der Auswirkungen auf die lokalen und nationalen Lebensmittelpreise</b>		80%
<b>Output 5: Einbringen der Ergebnisse und Erfahrungen in die europäische, regionale und internationale Zertifizierungsdiskussion und Unterstützung beim Aufbau geeigneter kleinbäuerliche Systeme</b>		80%
<b>Output 6: Aufklärungskampagne zur Verbreitung von nachhaltiger Palmöl- und Bioenergieproduktion und ihrer Bedeutung</b>		80%
<b>Output 7: Nutzerorientierte Aufarbeitung der Datenlagen mit Fokus auf Zertifizierung von Kleinbauern</b>		90%
<b>Output 8: Aufbau von Organisations- und Qualitätsmanagementsystemen (Monitoring, Evaluierung und Kontrolle) in Erzeugerregionen</b>		90%
<b>Output 9: Aufbau von Koordinationsstellen in den Erzeugerregionen</b>		90%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 10: Unterstützung der Zusammenarbeit von Bauern und der Palmölindustrie und Verbesserung des Qualitäts- und Vertragsmanagements als Voraussetzung für eine Zertifizierung der Kleinbauern.		90%
Output 11: Unterstützung der thailändischen Partner und der privatwirtschaftlichen Bauernorganisationen bei Aktivitäten zur Verbreitung der Best-Practice-Beispielen zur Verbesserung der Ölpalmenproduktion und Zertifizierung an die Kleinbauern (farmer-to-farmer-und farmer-field-schools-Trainingsansätze)		90%
Output 12: Unterstützung von Aktivitäten zur Reduktion der Zertifizierungskosten bei Kleinbauern		80%

### 5.3 Theory of change

Die grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames ist der folgenden Seite zu entnehmen.

Projektziel: Schnelle und breitenwirksame Implementierung von Zertifizierungssystemen und damit die Erbringung des Nachweises, dass zertifiziertes Palmöl produziert und exportiert werden kann.

1 Liter Palmöl zertifiziert (bis zur Projektverlaufskontrolle nach 1 Jahr)

Annahmen zur Erreichung der Ziele

Unterstützung des RSPO bei der Institutionalisierung und nationalen Anpassung seines Standards sowie eines international anerkannten Zertifizierungssystems für Bioenergie in Thailand (TH)

Aufbau von Organisations- und Qualitätsmanagementsystemen zur Zertifizierung für kleinbäuerliche Palmölproduktion in Thailand

RSPO setzt sich als Standard durch, und wird von Käufern/ Kunden in der EU angenommen.

RSPO erarbeitet frühzeitig Lösungen, die eine Zertifizierung für Kleinbauern ermöglichen.

Zertifiziertes Palmöl kann für die Palmölmühlen rentabel verkauft/exportiert werden.

Die Zertifizierung stellt sich als rentabel für Kleinbauern heraus.

Die nationale Politik integriert die nachhaltige Palmölproduktion in ihre Strategien und Pläne

Unterstützung des RSPO zum Aufbau eines thailändischen RSPO-Prozesses

Ein Nachhaltigkeitszertifizierungssystem ist in TH funktionsfähig (Nationale Interpretation, certification body für TH akkreditiert)

Unterstützung zur nationalen Anpassung der RSPO-Standards in TH (in Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern)

Die Grundlagen der THG-Bilanzierung für die thailändische Produktion sind gelegt, so dass sie von Zertifizierern verwendet werden können (default values)

Förderung der RSPO-Aktivitäten zur Anpassung der Standards an die EU-Kriterien zur nachhaltigen Biomassenutzung

HCV-Mapping ist verfügbar und von Zertifizierern nutzbar

Monitoring der sozialen und ökologischen Auswirkungen zur Palmölproduktion ist installiert und nutzbar

Aufbau eines Monitoringsystems zu Bewertung der sozialen u. ökologischen – inkl. CO2-Bilanzierung – Auswirkungen der Produktionsausdehnung (Fläche u. Produktivität) von Palmöl u. der Auswirkungen auf lokale u. nationale Lebensmittelpreise

Einbringen der Ergebnisse u. Erfahrungen in europäische, regionale u. internationale Zertifizierungsdiskussion u. Unterstützung beim Aufbau geeigneter kleinbäuerliche Systeme)

Mindestens 2 Pilotmühlen sind zertifiziert und beziehen zertifizierte Rohstoffe von Kleinbauern

Zertifizierung verbessert die Lebenssituation der Kleinbauern

Gesamt-Konzept zur Kleinbauern-Zertifizierung (Lessons learnt) ist erarbeitet

Die Übertragbarkeit des Konzeptes aus TH in die Region ist überprüft

Aufbau von Organisations- u. Qualitätsmanagementsystemen (Monitoring, Evaluation u. Kontrolle) in Erzeugerregionen

Unterstützung der Zusammenarbeit von Bauern u. Palmölindustrie u. Verbesserung des Qualitäts- u. Vertragsmanagements als Voraussetzung für Zertifizierung der Kleinbauern

Nutzerorientierte Aufarbeitung der Datenlagen mit Fokus auf Zertifizierung von Kleinbauern

Aufbau von Koordinationsstellen in den Erzeugerregionen

Unterstützung thailändischer Partner u. privatrechtlicher Bauernorganisationen bei Aktivitäten zur Verbreitung der Best-Practice-Beispiele zur Verbesserung der Ölpalmenproduktion u. Zertifizierung an Kleinbauern (farmer-to-farmer-u. FFS-Trainingsansätze)

Unterstützung von Aktivitäten zur Reduktion der Zertifizierungskosten bei Kleinbauern